

Wegen Dorfbach 50 000 Franken Mehrkosten

Da Nunningen den Dorfbach kanalisiert hat, muss die Gemeinde einen überdurchschnittlichen Beitrag an den kantonalen Abwasserfonds zahlen. Weiter diskutierte der Gemeinderat, ob der Vertrag mit der Musikschule Laufental-Thierstein gekündigt werden soll.

Nunningen. gin. Nunningen werde vom nächsten Jahr an 80 000 Franken an den kantonalen Abwasserfonds zahlen müssen, wie der Nunninger Gemeindepräsident Kuno Gasser an der Sitzung des Gemeinderates mitteilte. Diese Abgabe richte sich nach der Menge und der Restverschmutzung des Abwassers, das von der Kläranlage in den Bach geleitet werde.

Teurer kanalisierter Dorfbach

Da Nunningen den Dorfbach kanalisiert habe und zusammen mit dem Abwasser in die Kläranlage leite, seien die Gebühren besonders hoch, so Martin Würsten, Leiter der Abteilung Gewässerschutz in Solothurn. «Diese Konstellation ist für die Nunninger besonders hart. Ohne das Wasser des Dorfbaches müssten sie nur etwa 30 000 Franken im Jahr an den Fonds bezahlen»,

erklärt Würsten. Würsten bestreitet auch klar die Gerüchte, dass die gesetzlichen Grundlagen für die Abgabe fehlen. Wenn kein Veto gegen die Feinregelung der Regierungsratsverordnung erhoben wird, so ist die Sache rechtskräftig.

Aus dem Fonds sollen in Zukunft die kantonalen Beiträge an die Sanierungen der Abwasseranlagen bezahlt werden. Das Bundesgesetz schreibe vor, dass diese Abgaben auf den Verursacher abgewälzt werden. Damit seien die Gemeinden verpflichtet, die Abwassergebühr um rund 30 Rappen je Kubikmeter zu erhöhen.

Soll Nunningen den Vertrag mit der regionalen Musikschule Laufental-Thierstein vorsorglich kündigen? Diese Frage stellte der Gemeindepräsident Kuno Gasser an der Sitzung des Gemeinderats in den Raum. Seit der Kan-

ton die Subventionen gekürzt hat, muss Nunningen jährlich 75 000 Franken an die Musikschule zahlen. Trotz dieser Subventionen sei der Unterricht in manchen Fällen für die Schüler zu teuer, meinte die Gemeinderätin Liliane Müller. Der Vertrag ist frühestens auf 2002 kündbar. Die Gemeinde sollte sich Gedanken machen, ob es nicht noch andere Möglichkeiten gäbe, einen Musikunterricht anzubieten, so Kuno Gasser.

Reittiersteuer wird erwogen

Gescheitert ist das Vorhaben, ein regionales Reglement für die Reittiersteuer einzuführen. Deshalb stimmt der Gemeinderat in der nächsten Sitzung darüber ab, ob Nunningen diese Steuer im Alleingang einführen soll. Dabei kann Nunningen von den Erfahrungen aus dem Leimental profitieren. Vorge-

sehen ist ein Betrag von 150 Franken je Pferd. Das Geld soll für den Unterhalt der Reitwege eingesetzt werden. Das letzte Wort haben die Stimmbürger von Nunningen.

Die Gemeinde hat ihre Einsprache gegen das Baugesuch für ein Pub an der Bretzwilerstrasse zurückgezogen, da auch die Anwohner ihre Einsprachen nicht weiterverfolgen. Zudem ist gegen die Betriebszeiten keine Einsprache möglich.

Nun hängt die Eröffnung des Pubs nur noch davon ab, ob die kantonalen Vorschriften betreffend Parkplätze und Lärmschutz erfüllt werden können. Was den erhöhten Fluglärm betrifft, so hat die Ammännerkonferenz keine Schritte beschlossen, berichtete Kuno Gasser. Die Ammännerkonferenz will lediglich gegen die unbefriedigende Informationspolitik protestieren.